

# Der Harz=Bote.

Ämtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei H. Angerstein bis Mittags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 31.

Mittwoch, den 19. April.

1893.

## Politische Wochenübersicht.

Die kurze Pause in den Beratungen unserer Parlamente ist vorübergegangen, ohne eine Milderung der Sachlage zu bringen. Nach wie vor steht in der Presse die Antwort auf die Fragen: wird der Reichstag aufgelöst, oder kommt ein Kompromiß zustande? Herr Groeber übrigens vom Zentrum, der Berichterstatter der Militärkommission, wird seinen Bericht allen Aufheine noch wirklich eher beendet haben als die „Germania“ neulich ankündigte, und so werden wir ja nun bald sehen, wie das Zentrum zu der Militärvorlage sich stellen wird. Daß alle Mitglieder deselben der Faltung des linken Flügels der Partei sich anschließen werden, wird wohl aller gegenteiligen Versicherungen in Berliner unterrichteten Kreisen nicht angenommen. Das preussische Abgeordnetehaus, das Dienstag, zwei Tage vor dem Reichstage, seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, erledigte in 3. Sitzung die Novelle zum preussischen Wahlgesetz. Die Mehrheit des Hauses, welche aus den Konservativen und dem Zentrum zusammengesetzt ist, hielt an den Beschlüssen der 2. Sitzung fest, und so wurde das Gesetz gegen die Stimmen der Freikonservativen und der National-liberalen und natürlich auch der Deutschfreisinnigen mit nur geringer Mehrheit angenommen. Für das Gesetz stimmte als Mitglied des Hauses auch Herr Staatsminister von Bütticher, gegen dasselbe gaben die früheren Minister Herrfurth, von Haybach und von Lucius ihre Stimmen ab. Nun hat noch das Herrenhaus zu dem Gesetze das Wort.

Ehe wir die nächste Wochenschau schreiben können, wird das kaiserliche Paar nach Italien abgereist sein. Am 18. April wird die Abreise von Berlin, am 20. die Ankunft in Rom erfolgen. Am 23. April wird dann der Empfang beim Papste stattfinden, und auch die Kaiserin wird von ihm empfangen werden. Alsdann findet ein Ausflug nach Neapel und hernach die Rückreise durch die Schweiz statt, deren Regierung das kaiserliche Paar durch eine Abordnung in feierlicher Weise begrüßen wird. Man weiß noch nicht, wo dies geschehen soll. Auch ein neues Mitglied hat die abgelaufene Woche dem Kaiserpaar gebracht: die Schwester der Kaiserin, die Frau Prinzessin Friedrich Leopold, hat in Jagdschloß Olenitz bei Potsdam ihren Gemahl mit einem kräftigen Prinzen beschenkt, und Mutter und Sohn erfreuen sich des besten Wohlbefindens.

Sehr aufmerksame Blicke waren während der letzten Tage von Wien her nach der Hauptstadt unseres Nachbarstaates Österreich-Ungarn gerichtet. Auf der Reise zu seiner Vaterstadt, der Prinzessin von Parma, begriffen, weilte in Wien mehrere Tage der Prinz Ferdinand von Koburg, zwar nicht offiziell, aber anerkannt, aber doch eben der Wirklichkeit nach Herr von Bulgarien. Er war nicht allein dort, sondern begleitet von seinen Ministern Stambulow und Grefow, der erste bekanntlich ein Mann, der sich der freundschaftlichst anständigen in ganz außergewöhnlich geringem Grade zu erweisen hat. Gleich dem Prinzen Ferdinand ist nun auch Herr Stambulow vom Kaiser Franz Josef empfangen worden, und zwar in einer privaten Audienz, die fast eine Stunde währte. Wie aber der Prinz sowohl als auch sein leitender Minister, sind dem Vernehmen nach, des besonderen Wohlwollens des Kaisers von Oest. reichlich versichert worden. In richtiger Würdigung der Thatfachen, bemerkte ein panlawisches Moskauer Blatt dazu: es scheint, als hätte sich das Stambulow-Regime in Bulgarien jetzt eingemischt als mancher wohl annehme. Nun sind die Bulgaren aus Wien wieder abgereist, am 20. d. M. die Vermählung zu begeben, und es zeigt sich immer deutlicher, daß die neulich ausgependelten Gerichte über schlechte Gesundheit des Prinzen Ferdinand ganz grundlos sind.

Nicht bestige Wogen schlägt eine Bewegung, die in Belgien Platz gegriffen hat. Sie richtet sich gegen das dort bestehende Wahlrecht, das nur einem recht beschränkten Teile der selbständigen belgischen Staatsangehörigen die Einmündigkeit bei den Wahlen zuerthut. Wie man sich denken kann, haben sich vor allen Dingen die Sozialdemokraten dieser Sache bemächtigt und gleichzeitig eine mächtige Streikbewegung angezettelt. Die sozialistischen Führer haben beschloffen, den allgemeinen Ausbruch zu verhindern und mit aller Energie dafür zu agitieren, und obwohl es ihnen nicht gelingen wird, einen solchen Kiesenkreis zu entfachen, so ist der Augenblick für sie leider günstiger genug. Vor allen Dingen sind es wieder die Bergarbeiter, die dem Rufe zur Einstellung der Arbeit in Massen folgen, und auch Arbeiter aus veranbunden Industriezweigen mit sich fortziehen. Allein in dem Bezirk des Vorwages wurde Mittwoch die Zahl der Feienden auf 9000 geschätzt und leider beginnen sich auch schon wieder Diebstahle von Dynamit bemerkbar zu machen. Nichtsdestoweniger lehnte Mittwoch die Deputiertenkammer in Brüssel sämtliche auf eine Revision der Verfassung gerichteten Anträge ab, während eine zahlreichere Menschenmenge die Zugänge zu dem Kammer-

gebäude, die Parcellen singend, besetzt hielt. Die Polizei mußte ihre Seitengewehre brauche, um die Zugänge frei zu machen. Für alle Fälle sind besondere Abteilungen der Bürgergarde in Brüssel einberufen worden. In der Hauptstadt wurden mehrere Leute der Schutzmannschaft verwundet, und in Guesmes bei Mons zerstörte ein Haufen ausländischer Bergleute einen Teil des Bergwerks und das Kasino der kaiserlichen Partei.

Von Panama ist es still geworden in Frankreich, dafür hat man, um das Volk zu amüsieren, einen andern Skandal erfunden. Es handelt sich dabei um Herrn Turpin, den Erfinder des Weiskit, und man giebt sich augenscheinlich die größte Mühe, „etwas aus der Sache zu machen“. Nach einigen Tagen werden wir wohl genauer wissen, auf welcher Grundlage dieser allerneueste Pariser Skandal steht. Mittwoch hat in der Schwurgerichts-Verhandlung wegen der Explosion im Restaurant Berry am Boulevard Magenta die Zeugen-Vernehmung begonnen.

Zur heutigen ersten Sitzung nach den Osterferien hatte man sich allerorts gleich vor Beginn der eigentlichen Tagung auf eine Altkarnt-Debatte gefaßt gemacht. Auch im Publikum war diese Ansicht vertreten; denn vor dem Reichstagsgebäude in der Leipzigerstraße hatte sich wiederum eine große Menge angeammelt, um entweder den Reichstagsabgeordneten Altkarnt zu begrüßen oder der Dinge zu gedenken, die etwa über eventuelle neue „Entwässerungen“ aus dem Sitzungssaal heraus ins Publikum bringen konnten. Die Neugierigen warteten vergebens. Gleich nach Beginn der Sitzung erhob sich Altkarnt im Saale und pilgerte einen großen Antritt mit dem Präsidium, er ließ einen großen Paß „Atten“ auf den Tisch des Hauses niederlegen, dann aber, als sich die Debatte über die Interpellation Menzer betraf, der deutschen Tabak-Industrie in die Länge zogen, verließ Altkarnt das Haus. Ueber die Interpellation Menzer entspann sich eine sehr eingehende Erörterung. Menzer wünscht eine Herabsetzung der Tabaksteuer und Erhöhung des Tabakzolles auf ausländischen Tabak, um die präkäre Lage der Tabakindustrie aufzuhalten. Die Regierung erkannte zwar durch den Mund des Reichstagspräsidenten v. Magdon die schätzbare Sache des Tabakbauers an, sah aber die Ueivade in den allgemeinen Verhältnissen und glaubte nicht, den Wünschen auf Herabsetzung der Tabaksteuer stattgeben zu können. Auch die Abg. Graf Lot (Ztr.) und insbesondere Büchlin traten sehr lebhaft für den Wunsch Menzer ein; Büchlin wies auf die im sich geltenden Bestimmungen der Kaiserlichen Tabak-Industrien hin, falls diese keine Erleichterung zu hoffen hätten. Diesen Versicherungen gaben auch unter Beistand der Menzerischen Anregung die Abg. Clemm (nlt.) Tröschlich (nlt.) Ramm; die freisinnigen Abg. Dr. Barth und Müller sprachen für die Herabsetzung der Tabaksteuer, erklärten sich aber gegen Erhöhung des Tabakzolles. Der sozialdemokratische Abg. Molkenbaur, empfiehlt als einzige Rettung der Tabakindustrie, die Konsumfähigkeit des Arbeiters zu steigern. Auf der morgigen Tagesordnung steht die zweite Sitzung des Bundeskongresses und die Vorlage über den Verrat militärischer Geheimnisse.

Das Abgeordnetenhaus trat heute in die 2. Sitzung der Miquel'schen Steuerreform-Vorlagen ein, und begann dieselbe mit der Steuer-Anhebungsvorlage. Schon dieser erste Tag der Beratung im Plenum nach Schluß der Arbeiten der Kommission ließ erkennen, daß die Steuerreform im Abgeordnetenhaus nicht nur eine sichere, sondern auch eine große Mehrheit besitzt. Mit Entschiedenheit traten für die Steuerreform ein: Die Abg. von Jagow und Graf Arnburg-Sirum (kon.) Schenig und Wachsen vom Zentrum, von Fiedemann-Domst von den Freikonservativen und Krause von den National-liberalen. Im Namen der Deutschfreisinnigen legte von neuem der Abg. Dr. M. Meyer den grundsätzlichen ablehnenden Standpunkt derselben dar und richtete an den Finanzminister die Anfrage, wie es dem möglich sei, daß man an derartige Reformen und Vorlagen in einer Situation denke, die Jedermann als eine wirtschaftlich unangenehme erkenne — eine Ansicht, die von Herr Dr. Meyer bei niemand Anerkennung erntete. Vielmehr bemerken ihm der Minister Müller sowie die Abg. von Schröder, Wachsen und Krause eingehend, daß die Ansicht unhaltbar sei. Morgen Vormittag 11 Uhr wird die heutige Beratung fortgesetzt.

## Bericht über die Sitzung der Strafammer I. des Königl. Landgerichts vom 12. April 1893.

Unter 10 Sachen befanden sich 3 Berufungen, gegen Urteile des hiesigen Schöffengerichts 2 und 1 gegen ein Urteil des Schöffengerichts Duedlinburg. In letzterer Sache wurde ein Zeuge wegen Verdrachts des Weineides verhaftet. Sämtliche Berufungen wurden verworfen.

Der frühere Kaiser Wilhelm König aus Kupperberg steht unter der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle, und erweist sich dadurch die Anwartschaft auf das

Juchthaus in Dauer von 1 Jahr und 6 Monaten, auch Ehrverlust auf 5 Jahre.

Mehr Glück hatte der wegen Diebstahls auch schon wiederholt verurtheilte Arbeiter Wilhelm Wegener aus Duedlinburg, der sich wegen Verdrachts des gleichen Verdrachts zu verantworten hatte und freigesprochen wurde. Als Dritter im Bunde stand heute der Arbeiter Heinrich Thiemann zu Grappenfels unter der Anklage des verurtheilten schweren Diebstahls. Er erhielt 3 Monat Gefängnis. Wegen verurtheilter Verleitung zum Weineide hat sich der Handarbeiter Heinrich Müller aus Haffersode zu verantworten. Derselbe hatte in seiner Strafsache wegen Sittlichkeitsverdrachts, aus welcher er gegenwärtig eine Jugendstrafe auf der Wartenburg verbüßt, die Arbeiterin Malie Heizer zu veranlassen versucht, Auswärtigen zu behnden, die sie nicht gebürt hatte. Dieser Umstand kam in der maligen Hauptverhandlung zur Sprache und bildete heute den Gegenstand der zweiten Hauptverhandlung gegen denselben. Er hatte eine weitere Jugendstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten für Müller zur Folge.

Die letzte Sache gegen den Steinbruchsarbeiter Hermann Pörring zu Elbingerode wird in der Hauptsache verurteilt. (Sals. Bg. u. Jaitbl.)

## Elbingerode, den 18. April.

-o- Gerichtskosten. Durch Verfügung des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten zu Rumburg ist bei Erhebung der Gerichtskosten infolge einer Änderung herbeigeführt worden, als die Kostenbeträge unter drei Mark von 1. April ab nicht mehr durch die Gerichtssozialisten, sondern durch Volk nachnahme erhoben werden sollen, freilich nur in solchen Fällen, wo angenommen wird, daß der Kostenschuldner den Postauftrag einlösen wird.

-n- Die Schupferangel, die seit einiger Zeit ebenso wie allerlei langhalsige und dickbäuchige Flaschen zu veranlassen, als angeblicher „Zimmergymnast“ benutzt wird, und an breiten bunten Bändern hängend mit Blumen gefüllt eine „Hierbe“ der Fenster gemöhen ist, kann sehr leicht für die Gardinen verhängnisvoll werden. Dem Schupfermacher biente die Angel dazu, die Leuchtstärke seiner Arbeitslampe zu verstärken, d. h. die von ihr ausgehenden Strahlen auf die vor ihm liegende Arbeit zu sammeln. Fällt jedoch Sonnenlicht auf die Angel, so werden höchst wirksame Strahlen von der als Sammelleuchte wirkenden Angel in einem Brennpunkte vereinigt und die in diesem Punkte aufgespeicherte Wärme ist im Stande, leicht brennbaren Stoffen, zu denen Gardinen und sonstige Fenstervorhänge gehören, verhängnisvoll zu werden. Den Besitzern von „fünfterlich verhängnisvoll“ Schupferangeln wäre daher zu raten, diese entweder an der Schattenseite aufhängen zu lassen oder aber sie zur Mitagszeit mit einem Tuche zu verhüllen und dadurch diesen gefährlichen „Brandstifter“ ihre Eigenschaft zu rauben, als Sammelleuchte wirken zu können.

-h- Feuerhüte unruhiger Burschen versuchen sich mit besonderer Vorliebe an den Begehrten des Harzbaus und namentlich in diesem Frühjahre verlaufen bereits zahlreiche Klagen aus den verschiedensten Ecken des Landes über durch rothe Gemalt verübte Verhinderung solcher Exzesse. Wir halten es unter solchen Umständen für unsere Pflicht, darauf hinzuwirken, daß die Hauptstelle des Harzbaus jede Anzeige eines Feuerhutes gegen die Begehrten mit 20 Mk. belohnt; dieselbe Belohnung gilt auch für die Ermittlung von Beschädigten der aufgestellten Ruhepunkte und hat die Hauptstelle erst kürzlich einen Geldbarren in Barmenhausen diese Belohnung ausgezahlt. Um mögliche Verbreitung dieser Noth durch die Wälder der Harzorte wird im Interesse der Sache gebeten.

-h- Zur Warnung unserer einheimischen Fabrikanten, namentlich der nach dem Auslande exportierenden, wollen wir nicht unterlassen, schreibt das „Dr. X.“ Mitteilung von einem Schwindel böserer Art zu machen, den man von der Weltstadt an der Seine aus in letzter Zeit wiederholt ausgeübt oder auszuüben versucht hat. Einmalige Frey, angeblich in Paris Rue de Nozer 49 wohnhaft, läßt sich von deutschen Exporteuren leicht verführbarer Waren Preis-Kurante senden und pflegt dann Bestellungen jedesmal in Höhe von 6000 bis 6000 Frks. zu machen, indem er das Mitrauen der Fabrikanten in seine Zahlungsfähigkeit dadurch zu belustigen sucht, daß er ihnen die Ueberlieferung von 10 Stück „500-Franks-Aktien der Navigation à vapeur (francaise)“, welche an der Börse sehr gut stehen, ankündigt. Was Herr Frey später den Fabrikanten sendet, sind freilich nicht die so notierten Aktien der Compagnie Hadroise de navigation à vapeur, sondern jolche der Société générale française Navigation à vapeur (Paris 27. Juni 1881), also ein Papier mit ganz ähnlichem klingendem Namen, das aber nach lochverfügbarem Gutachten keinen Pfennig wert ist. Was nun die Person des Herrn Frey betrifft, so hat derselbe allerdings vor mehreren Jahren zu Paris in dem angegebenen Hause als Wirteladvokat, später in England gemohnt. Wo er jetzt haust, weiß kein Mensch, dem die Eingangs erwähnte Adresse dient ihm nur als Decadence.

## Staatsrecht in Serbien.

— **Belgrad, 14. April.** König Alexander ließ nachts die Regenten verhaften, und teilte ihnen mit, daß er sich großjährig erkläre. Der König ernannte dann sofort ein Ministerium unter dem Präsidium Doki, die Truppen leisteten dem König den Eid der Treue. Die Häuser der Regenten und Minister wurden umstellt.

König Alexander steht im 17. Lebensjahre. Er ist am 14. August 1876 geboren und folgte seinem abdankenden Vater am 6. März 1889 unter einer Regentschaft. Die Regenten waren Nikitch, Belmarlowitch und Protitch. Protitch ist geboren; eine Ersatzwahl für ihn war noch nicht erledigt.

Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Dokiitch Präsidium und Unterrichts, Finanz- und Krieg, Oberst Stanfowitch Bauen, Nikitch Finanzen, Milojewitch Volkswirtschaft, Milojewitch Inneres. Soeben erscheint die Proklamation. Alles vollzog sich in Ruhe.

Die Proklamation des Königs Alexander lautet: Serben! So oft die Landesinteressen des serbischen Volkes es erheischen, haben sich meine Ahnen, die Drenowic, stets in den Dienst der serbischen Staatsidee gestellt. In deren Traditionen aufzuziehen, treu dem Geiste der Nation, gemot, vor Allen der serbischen Staatsidee zu dienen, habe ich heute die Pflicht, dem Beispiele meiner Ahnen zu folgen. In der gegenwärtigen Zeit soll das Wohlleben sich ruhig unter dem Schutze der Verfassung entwickeln, die mein erlauchter Vater im Einvernehmen mit allen Parteien und mit dem Volke selbst dem Lande verliehen hat. Leider war die Verfassung in jüngster Zeit zu gefährdet, die staatsbürgerlichen Rechte meiner fernern Serben demmaßen in Frage gestellt und die verfassungsmäßige Stellung der Volksvertretung herab erniedrigt, daß ich nicht säumen darf, diesem unglücklichen Zustande ein Ende zu machen. Serben! Von heute an nehme ich die königliche Gewalt in meine Hände. Von heute an tritt die Verfassung ganz in Kraft und erhält ihren vollen Wert. Im Vertrauen auf den glücklichen Stern der Drenowic werde ich, gestützt auf die Verfassung und die Gesetze, mein Land regieren, und so fordere ich Euch Alle auf, mir treu ergeben zu dienen. Mein teures Volk! In dem ich Gott ansehe, daß er jeden in seiner Schritte beschütze, schreibe ich mit dem Ausrufe: Es lebe mein Volk! Gezeichnet: Alexander. Belgrad 1./13. April 1893.

Der König unternahm Freitag eine Ausfahrt durch die Stadt mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister. Die Bevölkerung begrüßte den König mit Jubel und Huirosufen. Mittags wurden die Regenten Nikitch und Belmarlowitch in geschlossenen Wagen in ihre Häuser gebracht, vor denen Wachposten aufgestellt sind, so daß die Haft Weiber fortgesetzt wird. Auch die früheren Minister wurden in ihre Häuser gebracht. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht den Erlaß des Königs und verschleierte Befehle des Königs, nach denen er die Regenten ihrer Amtspflicht entbindet, das alte Ministerium entläßt, die neuen Minister ernannt, die **Stupichina** auslöset, Neuwahlen auf den 27. Mai ausgeschrieben und die Stupichina auf den 13. Juni einberufen. Zum Stadtpräsidenten ist jetzt Stojan Protitch ernannt. Die radikalen und fortschrittlichen Blätter bringen festnummern.

## Politische Tageschau.

### Deutsches Reich.

— Der „Post“ zufolge ist der Plan der Reise des Kaisers nach Niederschlesien dahin festgesetzt worden, daß der Kaiser nach einem Besuche bei dem Grafen Hohenberg auf Wunschigen zur Entfaltung des Kaiser Wilhelm-Denkmal am 18. Mai vormittags nach Görlitz begeben und dort an einem von den Ständen veranstalteten Festmahle im Saale des Kaiser Wilhelm-Theaters teilnehmen wird. Nachmittags erfolgt die Abreise zum Grafen Arnim nach Muskau, wo der Kaiser bis zum Mittag des folgenden Tages verweilen wird.

Die „Neue freie Presse“ will erfahren haben, daß Kaiserpaar werde auf dem Rückwege aus Italien nicht direkt durch die Schweiz nach Berlin ziehen, sondern sich nach Wien begeben, wo es am 6. Mai einreisen werde. Das Kaiserpaar werde in Schönbrunn Wohnung nehmen, und zu Ehren desselben würden mehrere Festlichkeiten stattfinden. Der Besuch soll drei Tage dauern. Ob die Kaiserin Elisabeth während der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars in Wien weilen werde, sei noch nicht mit Bestimmtheit bekannt, doch sei dies wahrscheinlich. An den zuständigen Stellen in Wien ist, wie dem „Berl. Tagebl.“ von dort gemeldet wird, von einem solchen Besuche des Kaiserpaars bis zur Stunde nichts bekannt.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt, es geminne den Anschein, daß die **Ersatzung des Berichts der Militärkommission** abschließend verzögert werde. Als Grund dafür wird angeführt, daß Freiherr von Suene noch über ein Kompromiß mit dem Reichslantler verhandele. Dagegen meldet das „Berl. Tagebl.“, der Abg. Gröber werde seinen Bericht in den nächsten Tagen fertiggestellt haben; dann folge die Berlesung und Feststellung in der Kommission, die darauf mehr als eine Sitzung werde verwenden müssen. Die zweite Lesung der Militärvorlage im Plenum dürfte dem genannten Blatte zu Folge etwa in der letzten Woche des April beginnen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt heute, eine schon früher gemachte Mitteilung bestätigend, Folgendes: Auf eine Eingabe des Vorsitzenden des Vorstandes der **Krankenkasse des deutschen Privatbeamtenvereins** in Magdeburg ist vom Finanz-Ministerium unter dem 29. März, d. J. der Bescheid erteilt worden, daß kein Bedenken bestehe, bei Berechnung des Einkommens zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung aus die vom dem Steuerpflichtigen an die Krankenkasse des genannten Vereins zu entrichtenden Beiträge als abzugsfähig gemäß der Vorschrift im §. 91 Nr. 6 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 anzuerkennen. Dem Bescheide ist hinzugefügt, daß die Veran-

lagungsbehörden mit entsprechender Weisung versehen worden sind.

— Auch der national. Abg. **Wärkin** hat vor einer nationalliberalen Versammlung in Landau erklärt, er werde für die ganze Militärvorlage eintreten. Eine ganz ähnliche Erklärung hat der natl. Abg. **Clemm** in Ludwigshafen abgegeben. Ebenso hat sich der Abg. **Schneider** in Soest für die Militärvorlage ausgesprochen. Auch kommen immer neue Nachrichten über günstige Wendung von Aufschäumen bei Abgeordneten des Zentrums. **Frh. von Sene** soll es unter den letzteren besonders sein, der für einen Ausgleich thätig ist.

— Wie verlautet, soll das **Generalkommando des Gardekorps demnächst an den Prinzen Friedrich von Hohenzollern** übergehen, der gegenwärtig an der Spitze der 22. Division in Kassel steht und vor Jahren Kommandeur der 2. Gardebrigade in Berlin war. Die beiden vor dem Prinzen lebenden Generalleutnants von Colleben und von Göge sollen nämlich ihren Abschied nachgeholt, bisher aber noch keinen Bescheid auf das Abschiedsgeld erhalten haben.

— Zu der Frage einer **Reichstags-Kandidatur des Grafen Herbert Bismarck** bemerken die „Dand. Nachrichten“, die Auffassung dieser Kandidatur solle keine Tendenz gegen irgend eine Fraktion haben. Sie gelte der Wahrung landwirtschaftlicher Interessen und sei ein Symptom des Bestrebens, der Interessenvertretung bei den nächsten Wahlen den Vorrang einzuräumen vor politischen Programmen.

— Die Nationalist. kann nunmehr genauere Zahlen über die Zeichnungen auf die am 11. d. Ms. ausgelegten 160 Millionen M. 3 Proz. **Reichsanleihe** und 140 Millionen M. 3 Proz. **Preussische Anleihe** geben. Auf die Reichsanleihe wurden 671 Millionen M. oder nahezu das 4/4 fache, auf Preussische Anleihe 533 Millionen M. oder betrage das 4 fache des zur Subskription gestellten Betrages gezeichnet. Die Zuteilung wird in derselben Weise wie bei der Emission in vorigen Jahre erfolgen; vielleicht wird aber das Minimum der Zuteilung auf 5000 M. (dann als 6000 M.) herabgesetzt werden. Jedenfalls wird man bei der Zuteilung aller spekulativen Zeichnungen, soweit sie erkennbar sind, ausschließen. Die Zeichnungen von **Veränderungsgesellschaften** und **Sparbanken** werden thunlichst voll berücksichtigt werden. Die oben angeführten Zahlen lassen im Zusammenhang mit der Wahrnehmung, daß die Spekulation in keiner Weise angebracht wurde, das Resultat als ein sehr befriedigendes bezeichnen.

— **Mit dem Doveschen Schutzpanzer** sollen im nächsten Monat in Spandau Schießversuche angestellt werden. Aber man weiß schon im voraus, daß das Interesse dafür ein theoretisches bleiben wird. Man kann ja doch auch Infanteristen nicht in Panzerkörten verwenden!

— Aus München wird berichtet: Die **Wiederhernahme der Verhandlungen der Deutschen Eisenbahn-Betriebsverwaltung** bezugs Erzielung einheitlicher Personal-tarifreform steht bevor; es dürfte der frühere Antrag der bayerischen Regierung (pro Kilometer 3. Klasse zwei Pfennige) die Grundlage weiterer Beratungen bilden.

— Die **freikonservative Fraktion** hat, wie die „Post“ mittelt, einstimmig beschlossen, der **Aufhebung der Ertragssteuer** und der **Bergwerksabgaben**, wie der **Aufhebung der lex Quene** zuzustimmen. Dagegen hat eine erhebliche Mehrheit sich bei der Anerkennung der von der Staatsregierung geltend gemachten politischen Rücksichten aus Rechtsgründen für die Streichung der Bestimmungen entschieden, welche die Rückzahlung der Grundsteuerent-schädigungen betreffen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 2. April 1893 betr. das Verfahren beim Angebot von Landansprüchen im südwestafrikanischen Schutzgebiet.

— Auf Allerhöchsten Befehl begiebt sich eine **Abordnung des 56. Sächsischen Infanterieregiments Nr. 13**, bestehend aus dem Kommandeur Oberst v. Kisting, dem Major und Eskadronchef v. Schmilling und Premierlieutenant und Regimentsadjutant v. d. Warwitz zur Silberhochzeit des Königs von Italien, des Regimentschefs nach Rom.

— Die **Verstärkung der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika** hat neueren Meldungen zufolge bereits sehr beruhigend gewirkt. Auf einem nach Kapstadt gehenden Dampfer sind inzwischen mehrere Geschütze nachgeliefert worden.

— **Freiherr Eshar v. Nischhofen** ist Donnerstag Nachmittag in Breslau verstorben. Er hat bis in die letzte Zeit dem Vorstande des deutsch-liberalen und des deutsch-sozialen Vereins in Breslau angehört.

— **Dem Reichstagsabgeordneten Fasangel** ist der „Köln. Zig.“ zufolge vom Verleger der „Westfälischen Volkszeitung“ der Antrag für die Teilnahme an den Sitzungen des Reichstages nicht bewilligt worden.

## U n s l a n d.

**Oesterreich-Ungarn.** Wie verschiedene Blätter aus Rom melden, finden dort seit Dienstag Ausschreitungen der Bevölkerung gegen die Juden statt, infolge von **Gerechten von einem Ritualmord**, veranlaßt durch den Selbstmord einer Frauensperson, deren Leiche aus der Erde gezogen wurde. Die Gendarmerie und die Polizeisoldaten energisch die Juden. Wie es heißt, ist Militär zur Unterstützung herbeigerufen worden. — Nach einer römischen Meldung der „Neuen Fr. Presse“ wird **Kaiser Wilhelm** dem Kaiser Franz Josef Anfangs Mai in **Wien einen Besuch abstatten** und hierbei von **der Kaiserin** begleitet sein. Die Kaiserin war als Prinzessin Wilhelm 1851 bei der Vermählung des Thronfolgers Rudolf das letzte Mal in Wien.

**Frankreich.** Der Senator **Ragnier** wird, wie die Blätter melden, eine **Interpellation** über die **Begnabi-**

lung Turpins einbringen. — Der ehemalige Rabinetschef Freycinet, La Grange de Langres, teilt in einer Zuschrift an den „Figaro“ mit, daß er dem Freunde Turpins, Cardane, niemals einen Auftrag an Turpin erteilt habe. Cardane habe um die Begnadigung Turpins und um die Erlaubnis gebeten, denselben zu besuchen. La Grange habe diese Erlaubnis erteilt und nur hinzugefügt, daß das Hauptvergnügen der Begnadigung Turpins dessen übermäßige Erregung sei, denn derselbe drohe damit, bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis Enthüllungen über die Sprengstoffe zu machen. — Der Kassationshof hat die **Appellation von Charles Lejeune** gegen das Urteil des Schwurgerichts, das ihn der Beamtenehehung für schuldig erklärte, verworfen.

**Belgien.** Die nach auswärts verbreiteten Gerichte über den Ausbruch ernstlicher Unruhen in Brüssel und in den Bergwerksbezirken werden für **vollständig aus der Luft gegriffen** erklärt. In Brüssel soll überhaupt vollständige Ruhe herrschen; auch aus den Bergwerksbezirken sollen keinerlei Unruhen gemeldet sein. Die Lage des Auslandes ist unverändert. Die Brüsseler Polizei verhaftete auch einige vor der Kammer lärmende Ruhestörer.

**Großbritannien und Irland.** Obwohl die **Gesamtheit** in Hull mittelst freier Arbeiter ruhig von Statten geht, herrscht doch in Hull eine **starke Gährung**. Der Sekretär der Dockarbeiter Union, betreibt in anderen Häfen eine ähnliche Agitation. In Liverpool forderten die Beamten des Seemannsbüroaus die Arbeiter auf, die **Bundeskarte** abzugeben, widrigenfalls am Sonntag der Streik der Arbeiter beginnen würde.

**Schweden und Norwegen.** Die beiden Kammern des schwedischen Reichstages sprachen sich, und zwar die erste Kammer einstimmig, die zweite mit 184 gegen 98 Stimmen, gegen die Forderung der norwegischen Regierung auf **Teilung des Konstitutionswesens** aus. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, daß der Reichstag in dieser Frage mitzubedenken habe.

**Ungarn.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet, die **Unterdrückung gegen den Westpolen** Clement von Timona sei abgeschloffen. Clement werde für die obersten bürgerlichen Gerichte verurteilt. Verhandlungen mit dem Grafen seien daher überflüssig geworden.

**Türkei.** Der mit der Säuberung des Rilajets Adrianopel von Briganten beauftragte General Eob Pascha berichtete dem Sultan telegraphisch die **Gefangennahme eines Gefährlichen des berichtigten Vandalenführers Athanas**, welcher den Ort bezeichnet hatte, wo er und vier seiner Genossen ihren Anteil an dem Löbgebe verborghen halten, das für die aus dem Zuge der Orientbahn seiner Zeit entführten deutschen Reisenden besetzt worden war. Die nach dem gedachten Ort entsendete Kommission hat dabeist anstatt der angegebenen 1400 Pfund 2100 Pfund vorgefunden. Die Verfolgung wurde fortgesetzt. — Der Sultan drückte Eob Pascha seine Zufriedenheit aus.

**America.** Der bisherige französische Gesandte Patenote überreichte dem Präsidenten sein **Verlaubungsschreiben als Vorkaiser**. — Nach einer offiziellen Mitteilung droht in **Coria ein Aufstand** gegen die Wähen; mehrere Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten sind nach Coria entsandt worden. — Aus Rio Janeiro kommt die Nachricht, daß sich der Kriegsminister mit 400 Soldaten nach Rio Grande do Sul einschiffte. — Aus **Porto Alegre** wird gemeldet, die deutschen und italienischen Anführer hätten sich mit den Aufständigen verhandelt. — Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Valparaiso ist der **Belagerungszustand** auch über die Provinz D'Higgins verhängt worden, wofürhst indessen bis jetzt noch keine ernstlichen Anführungen vorlommen. Ein neues Kabinett ist noch nicht konstituiert worden. — Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus **Rio de Janeiro** sind 12 Kanonenboote abgegangen, um bei der Unterdrückung der Erhebung in Rio Grande do Sul Hilfe zu leisten. Ein Teil der Bundesarmee tritt gegen Uruguanaya vor, eine Abteilung der Infanterien lagert in Garua, von wo auch das Detachement abgeandt worden war, welches kürzlich Quaraay besetzte. — Dabeistel Blatt aus **Valparaiso**: Die Ruhe ist in Santiago wieder hergestellt. — Nach Meldungen aus **Honolulu** vom 6. d. M. hat der Kommissar der Vereinigten Staaten auf Hawaii das Protektorat, welches nach der Revolution der Vereinigten Staaten ausgesprochen wurde, zurückgezogen. Die betreffende Meldung drückt die Meinung aus, daß die Union das Protektorat für unnütz und nicht verträglich mit den Verhandlungen ansehe, welche zwischen den beiden Staaten eingeleitet werden könnten. Inzwischen würden die Vereinigten Staaten keine fremde Einmischung und keine Störung der provisorischen Regierung dulden.

## Kleine Nachrichten.

— **13. Das Finanzjahr der Spielbank in Monaco** endete am 31. März; es war das ertragreichste von allen, obgleich die letzte Saison der Riviera keine gute war. Das Ertragnis beläuft sich auf 24 Millionen, so daß 180 Fr. per Altie bezahlt werden, was mit dem im Oktober bezahlten 25 Fr. Zinsen zusammen 205 Fr. ausmacht, das höchste, was bis jetzt bezahlt wurde. Die Altie zu 500 Fr. Nominalwert beträgt heute über 2500 Fr. Das Kapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 36 Millionen in 60000 Aktien. Im letzten Jahre wurden an der Bank keine großen Gewinne gemacht; am letzten Tage des Finanzjahres, am 31. März, gewann ein junger Russe 100000 Fr., den anderen Tag verlor er sie wieder. Der Berichtsteller der „Times“ konstatiert, daß in der letzten Zeit unter den Spielern das deutsche Element sich vermehrt habe. Die Konzeption der Spielbank läuft noch bis 1913 — Aus Nordamerika wird telegraphisch berichtet: Das bekannte Northem-Indiano-Gesüht in Warsaw-Indiana ist abgebrannt. 23 färsich importierte englische Hengste sind in den **Flammen**

**ungelommen.** — Ein heftiger Sturm warf in Chicago die im Bau begriffenen Ausstellungs-Paläste Clark'sale und Wignam's, sowie das Hancock und viele viele Schiffe im Michigansee auf den Strand. — Auf der Südseite von Madison und Chicago-Eisenbahn führte die Lokomotive eines Personenzuges über eine Brücke in den Ohio, während der Zug sich nach rechts zum Stillstand gebracht werden konnte. Lokomotivführer und Heizer wurden getödtet.

— Zwischen Armeniern, Türken und Griechen, welche in den Teppichwebereien in Worcester angestellt sind, kam es zu einem furchterlichen Gemetzel, in welchem Revolver und Messer zur Verwendung kamen. Die Polizei stellte mit Mühe die Ordnung wieder her, nachdem sie 16 Verhaftungen vorgenommen. — Infolge Berichten aus St. Louis zerstörte ein furchtbarer Sturm die Dampfschiff-Rogeeity in der Großstadt Lafayette im Staate Missouri. Drei Personen wurden getödtet, viele andere verwundet. Der Sturm wüthete sich dann nach Süd-Kansas und richtete dort in den Städten Wils, Ebert und Pottawatt bedeutende Verwüstungen an. Der Schaden beträgt über 100,000 Dollars.

— Ein **unfurchtbarer Brutalität** erregt in Triest unagbare Enttäuschung. Auf dem englischen Eisernen Dampfer „Vindobala“ waren sieben Arbeiter der dortigen Fabrik Greenham mit der Reinigung des Kessels beschäftigt und ruhten eben in demselben eine Weile aus, als der Bootsmann Josef Stainke erkrankte über die Unfähigkeit der Arbeiter, den Hohn öffnete und Ströme siedenden Wassers über die Unglücklichen ergoß. Drei konnten durch die Deckung entkommen, die übrigen wurden ernstlich zugerichtet. Stainke wurde verhaftet. — Gestern wurde im Kreise Drava (Serbien) abermals ein neues, starkes Erdbeben beobachtet. Das alte, im 13. Jahrhundert errichtete Kloster Mamafija ist demnach zu einem Trümmerhaufen verandert. Fünf Kuppeln der Klosterkirche sind eingestürzt. Es haben sich neue Erdbeben ereignet, aus denen Angst aufsteigt. Die Bevölkerung befindet sich in größter Aufregung.

**Zur Tagesgeschichte.**

**Broden, 13. April.** Wie uns aus Braunschweig geschrieben wird, weilte am Sonntag dort der Geheimrat Dr. von Regold, Direktor des königl. Preussischen meteorologischen Instituts, um mit dem Vorhabe der dortigen Alpenvereinssektion wegen der Einrichtung der meteorologischen Station auf dem Broden Rücksprache zu nehmen. Bekanntlich haben die Sektionen Hannover und Braunschweig des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins die Einrichtung einer meteorologischen Station auf dem Broden in der Voraussetzung übernommen, daß die beteiligten Regierungen das Unternehmen unterstützen. Nachdem das Herzogl. Staatsministerium eine Weisung bereits in Aussicht gestellt hat, ist auch von der königl. Preussischen Regierung auf Antrag des Abgeordneten Horn die Verhandlungen des Preussischen Abgeordnetenhauses auszuweisen, die Unterhaltung der Station zugelassen worden. Nach der stattgehabten Verhandlung wird der Bau des Beobachtungsturmes von den Sektionen Hannover und Braunschweig baldigst begonnen werden können.

**Norbhanjen, 13. April.** Unter den Werken, die aus dem Nachlaß des vor etwa 1 1/2 Jahren gestorbenen hiesigen Stadtverordneten Groeper-Katerow unserer Stadtbibliothek zuerkannt worden sind, ist kürzlich auch ein Manuscript Melanchthons gefunden worden, welches die älteste Fassung von dessen Cithra darstellt. Das interessante Werk ist, von dem Stadtbibliothekar Hineck mit einem kritischen Anhang versehen, im Dr. Salinger'schen Verlage jetzt im Druck erschienen.

**Karlruhe, 15. April.** Geheimrat von Jagemann, Kollegialmitglied des Justizministeriums, ist zum badiſchen Beamten in Berlin ernannt.

**Krefeld, 12. April.** Das Eisenbahnbetriebsamt Krefeld macht bekannt: Auf der Strecke Dierath-Dyppum

infolge unrichtiger Signalstellung der Personenzug 245 gestern Abend auf den Schluß eines Güterzuges. Die Maschine des Personenzuges und mehrere Wagen des Güterzuges wurden beschädigt. Ein Reisender wurde am Arm verletzt.

**Hamburg, 12. April.** Durch die Firma J. M. Heberle (S. Kemper's Söhne) in Köln gelangen in den Tagen vom 2. bis 5. Mai die wertvollsten Kunstausstellungen des verstorbenen Herrn Abraham Heberle hier zur Versteigerung. Der erste Auktionsstag ist der 90 Nummern umfassenden Bilder-Galerie gewidmet, welche Werke der besten modernen Meister deutscher, französischer und belgischer Schulen umfaßt. Hervorragend schöne Objekte des Kunstgewerbes bietet der diese Abteilung gewidmete, 536 Nummern umfassende illustrierte Katalog. Der Ertrag der Versteigerung ist laut testamentarischer Bestimmung einer wohltätigen Stiftung gewidmet.

**Sameln, 13. April.** In dem Fräulein Luise Gate gehörigen Hause Bäckerstraße 51, Ecke der Bäder- und Wendenstraße, brach, wie die „D. u. W.-Ztg.“ schreibt, heute Morgen gegen 7 Uhr Feuer aus, das sich namentlich in dem von Herrn Korbwarenfabrikanten J. Kramer bezugsnehmenden Laden ausbreitete. Ueberrassend war die bestreute vorgefertigte Angabe dahin berichtigt, daß erst die Brand, bei dem höchstwahrscheinlich ebenfalls Brandstiftung vorliegt, der neunte im laufenden Jahre ist. Die Brände verteilten sich auf die einzelnen Monate wie folgt: 11. Januar Bungalowstraße 2, 6. Februar Kardinal'sche Gastwirtschaft, Baustraße, 28. Februar Vorberging, Großhoffstraße, 2. März Schuhmacher Kulle, Neuhofstraße, 26. März Hanemann'sche Scheune, 31. März Rammacher Strohweh, Thielhofstraße 24, 4. April Großfeuer in der Baustraße, 11. April Brand der Postmühle, 13. April Bäckerstraße 51.

**Zweimünde, 15. April.** Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend kurz nach 7 1/4 Uhr hier eingetroffen. Der Hofzug, welcher von dem Krieges-Marineverein eskortiert wurde, fuhr unter den Jubelrufen der Menge langsam auf der Hafensbahn an den festlich erleuchteten und besagten Küsterröhren vorbei zur „Hohenpforte“. Der Kaiser besah nach Begrüßung des Landrats Grafen Schwerin die „Hohenpforte“. Bei Hissen der Kaiserstandarte erfolgte ein Salut mit 101 Schüssen.

**Thorn, 13. April.** Im Dorfe Nahlin bei Dirschau wurden durch Plaqueur zwei Gebäude, darunter 5 Wohnhäuser eingeeigert, 10 Familien mit 47 Personen sind obdachlos und haben meistens sämtliche Habe verloren, auch einiges Vieh ist abgetrieben.

**Posen, 13. April.** Einhundertfünfzig deutsche Fabrikmeister, welche die Kenntnis der russischen oder polnischen Sprache nicht nachweisen konnten, erhielten gestern Befehl, Posen und das russische Gebiet heute zu verlassen. Die Fabrikbesitzer sind aufgefordert, die Ausführung der Maßregel unter eigener Verantwortung zu übernehmen.

**Aus der Reichshauptstadt.**

**Berlin, 15. April.** Die Taufe des neugeborenen Prinzen, des zweiten Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold wird am 6. Mai, am Geburtsstage des deutschen Kronprinzen, im Potsdamer Stadtschloß stattfinden.

Der Abg. Althardt hat bereits gestern Nachmittag noch folgenden Antrag, wie ihn der Präsident v. Lesehow anbenutzte, formuliert: Der Reichstag wolle zur Prüfung seines Altenmaterials sofort eine Kommission von 21 Mitgliedern einsetzen. Da sich Althardt gestern an die sozialdemokratische Fraktion um Unterstützung dieses Antrags gewandt hat, hat dieselbe in ihrer gestern Abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, diesem Antrage Folge zu leisten. Derselbe wird also mit den Unterschriften der Sozialdemokraten versehen bereits am Montage den Mitgliedern des Hauses zugehen. Ob er dann sofort oder erst nach einigen Tagen zur Beratung gelangt ist, dem Belieben des Hauses anheimgestellt; wahr-

scheinlich wird der Antrag nach 3 Tagen auf die Tagesordnung gesetzt werden.

-13.- Der „König“ der **Mausfallen-Königer**. Das klingt seltsam, aber trotzdem lebt ein solcher Sterblicher in Berlin, der sich des hohen Namens „König“, freilich nur bei seinen Untergebenen, den kleinen, braunen Slovakenbürgern, die in Berlin mit Mausfallen haufend umherziehen, rühmen darf. Dieser Gewaltige, selbst ein Slovake, hat seinen Wohnsitz auf dem Gensdarmen und betreibt die Mausfallenfabrikation im großen Maßstabe; mit den fertigen Drahtfallen müssen seine Unterthanen haufend gehen. Die Jungen, echte Zigeunergefallen, werden zu diesem Zwecke direkt aus Slavonien nach hier importiert, müssen sich dem „König“ auf gewisse Jahre, gleich wie die chinesischen Kulis in Siamamerika, kontraktlich verpflichten und werden dafür von ihm geleistet, bestmöglich und mit Quartier während der Nacht versehen. Außerdem empfangen sie einen Jahreslohn von 150 Mark, welcher ihnen resp. ihren Eltern alljährlich postnumerando prompt ausbezahlt wird. Man sieht, die Unterthanen des Mausfallen-Königs sehen sich gar nicht so schlecht, wie man eigentlich glaubt, wenn man die braunen kleinen Kerei von Haus zu Haus ziehen sieht. Der „König“ soll dabei ein sehr gutes Geschäft machen und bereits zu den wohlhabenden Leuten in der Dierichenstraße, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen, gelten.

**U n s a n d.**

**Petersburg, 15. April.** Die Rückkehr des Herrn v. Giers und die Abberufnahme der Gesandtschaft durch denselben, wird nach vor Ende ds. Mtz. erwartet. Diesem verzeihen sich auch die mannigfachen Neuernennungen für diplomatische Posten, die noch ausstehen, darunter die Ernennung eines Vizegouverneurs in Berlin an Stelle des Grafen Wrarow.

**Petersburg, 15. April.** Der Zeitung „Swet“ zufolge sind die russischen Gegenanträge zum Handelsvertrag mit Deutschland bereits nach Berlin abgegangen.

**Kopenhagen, 15. April.** Vom 2. bis 8. d. Mtz. wurden 110 Straftatbestände an Infanzien und ein Strafanklagensfall an Fleckpuss gemeldet. — Die Ankunft der russischen Kaiserfamilie sowie der Mehrzahl der Kinder und Kindesfinder des Königspaars wird erst in der zweiten Hälfte des August stattfinden.

**Amsterdam, 15. April.** Während einer Raubfahrt der beiden Königinnen durch die Straßen der Hauptstadt bränzte sich ein Haufen von Sozialisten an den Hofwagen und benahm diesen mit Schmähschriften. Die Polizei nahm in Folge dessen 11 Verhaftungen vor.

**Belgrad, 15. April.** Die Ankunft Milans wird hier jeden Augenblick erwartet. Viele behaupten, er befände sich bereits in Belgrad.

**Brißel, 15. April.** Die verhafteten Sozialistenführer wurden gestern nach kurzem Verhör freigelassen. Nachdem vollkommene Ruhe eingetreten war, wurden Zivilgarde und Polizei um 12 1/2 Uhr nachts entlassen.

**Paris, 15. April.** Aus Oummet werden zwei im dortigen Fremdenhause vorgekommene Cholera-Todesfälle gemeldet.

**New-York, 15. April.** Nach Meldungen aus verschiedenen von dem jüngsten Wirbelsturm heimgesuchten Districten sind bei denselben etwa 40 Personen ums Leben gekommen, und etwa 100 Personen verwundet worden. Der materielle Schaden ist sehr groß.

**Wirklich ächte englische Herrenhose**  
ca. 145 cm. breit, ganz reine Wolle, vollkomm. nadelfertig  
Buxkin u. Cheviots, halbarster Qualität à 1,75 Pfg.  
bis Mk. 8,65 Pfg. p. Mtr.  
versenden jede beliebige einzelne Weste direkt an Private  
Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
Neueste Musterauswahl franco ins Haus.

**Bekanntmachungen.**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem herben Verlust unserer lieben Dahingeshiedenen, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

**Anna Lange** geb. Geritz, Elbingerwde.  
**Familie Lange**, Mühlenthal.  
**Familie Gerlitz**, Wernigerode.

**Privat-Lehrstuhl in Kiel.**

Vorbereitet für Post, Eisenbahn und Verwaltung. Schulgeld viertel. 60 Mt., Pension billig. Zahlr. u. hervorr. Empfehlung. Eintritt zu jeder Zeit. Eigenes Pensionat.  
**Johann Dohrn**, Anstalts-Vorsteher.

**Das älteste und größte**

**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck** in **Altona**  
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute **Soric** Haar 1,25, prima **Daubannen** nur **Haar** 1,60, reiner **Plaum** nur **2,50** u. **Mt. 3**. Bei Abnahme von **50 Pfd. 5% Rabatt** untauschl. bereitwillig.  
**Herzige Deuten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima **Wollschiff**, auch beste ge-  
füllt, eintischig, 20, 25, 30 und 40 Mt., zweischichtig, 30, 40, 45 und 50 Mt.

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 72 eingetragenen Kommandit-Gesellschaft:  
**Rotzschüler Halkwerk, Hohltruch & Co.**  
zu Rotzschütte  
am 8. April 1893 eingetragen:  
Die Gesellschaft ist durch das Ausschreiben des einzigen Kommanditisten aufgelöst und die Firma erloschen.

Wernigerode, den 8. April 1893.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Kreuzenberg.

**1889 goldene Medaille.**

**500 Mark in Gold**, wenn **Crème Grolich** nicht alle Gouturreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberleide, Sonnenbrand, Mieser, Rachenröde etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendlich erhält. Keine Schminke. Preis **Mt. 1,20**. Man verlange ausdrücklich die „Crème Grolich“, preisgekront, da es wertlose Nachahmungen gibt.  
**Savon Grolich** dazu gehörige Seife 80 Pfg.  
**Grolich's Hair Milkon**, das beste Haarfröhmittel der Welt! **Meister** **Mt. 2**. — und **Mt. 4**. —  
**Hauptdepöt J. Grolich, Britinn.**  
Es haben in allen besseren Handlungen.  
Nach zu beziehen durch **Adolf Meyer** und **Gust. Alsleben**, Drogerien, Wernigerode.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers.

**Ruhmeshallen-Lotterie**

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums.  
Grosse Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

13976 Gewinne 1 a 50,000, 1 a 20,000, 3 a 10,000, 3 a 600, 3 a 5000, 15 a 3000, 15 a 200, 15 a 1500, 30 a 1000, 30 a 800, 30 a 600 im Gesamtwerte von

**600,000 Mark.**

Original-Loose a 1 Mark — 11 Loose = 10 Mt. — Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra empfindlich und versendet (auch gegen Briefmarken)

**Carl Heintze**, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loos-Versandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.



braunen, echte Garze, 2 Jahr alt.

**Gastwirt Hoppe, Sührke.**

**Hagelversicherung.**

Eine alte, gut fundierte Hagelversicherungs-gesellschaft sucht an allen größeren Dörfern unter günstigen Bedingungen tüchtige Agenten. Offerten unter **Ho 1605 a** bef. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hannover.**

Zunge **flotte Verkäuferin** zu st. zum 1. Mai oder später anderweitig **Stellung**. Gefl. Offerten unter H. Z. in der Exped. b. Wernigeröder Ztg. u. Int.-Bl. erbeten.

**Regierungsbezirk Hildesheim.**

**Oberförsterei Blend im Harz.**

**Rothschloß-Verkauf.**

**Freitag**, den 21. April 1893, im **Holzhausen** (den Rothschloß) zu Königshof. Anfang 1/10 Uhr vormittags.

Förstort **Eulenberg** Distr. 22c, **Imbla** Distr. 107, **Imbla** Distr. 113 a (Schläge), Förstort **Forstshöhe** Distr. 6c, **Lobtemann** Distr. 104 b, **Imbla** Distr. 132a, **Glendberg** 153 b u. 154 b, **Barenberg** Distr. 168 (Durchforstungen).

Ziſten: **Rangnughof** III. Rt. 213 fm, IV. Rt. 755 fm, V. Rt. 610 fm, **Ziſten-Verhölungen** I. Rt. 1402 Stüd, II. Rt. 3259 Stüd, III. Rt. 9403 Stüd, **Ziſten-Rughof** II. Rt. 66 rm. Außerdem **Ziſten** 20 fm **Buchen-Rangnughof** aus Distr. 171 a.

Entfernung vom **Bahnhof Rothschloß** 4—10 Km.

## Lozales.

Wie zu erwarten, war das zu Gunsten des Herrn Schmitz veranstaltete Konzert recht erfolgreich besetzt. Der letztere war naturgemäß der Mittelpunkt der ganzen Ausführung und bewies wiederum auf's Glänzendste, daß er es wie Wenige versteht, als Leiter einen Verein hochzubringen. Neben unserer genügend als tüchtig bekannten „Wiederholer“ erwarb sich das Wülfelder Quartett oft sühnlichen Beifall. Die Leistungen der Ubers'igen Kapelle verdienen gleichfalls hervorgehoben zu werden. Mächtigem und auch wirkungsvoller wäre es vielleicht, wenn die Sänger ihre Auffassung zu den Gesangsvoorträgen bei herabgelassenem Vortrage genommen hätten. Daß dies nicht geschah, glauben wir einer großen Rücksichtnahme auf die Altersschwäche des Vorchanges zuschreiben zu müssen. Derselbe setzte jedem Versuche, ihn in Bewegung zu setzen, einen hartnäckigen Widerstand entgegen. Was die Ausführung selbst anbelangt, so ernteten alle Vorträge reichen Beifall; gelungen war die Kaiserin, die einen tiefen Einschnitt in das

Soldatenleben thun ließ, besonders originell auch das Judenquartett, welches die Wülfelder Herren in äußerst glücklicher Nachahmung des galizisch-jerusalem Elementes zum Vortrag brachten. So lange die Glaubensgenossen der Abrahams und Cohne so humorvoll in unserer Stadt auftreten, werden wir uns sicherlich dem beliebten Schredensfund des Reichstages anschließen.

Einen würdigen Abschluß der Vorstellung bildete der bekannte Woiwische Schwanz. „Bapa hat's erlaubt.“ Was Bapa erlaubt hat, werden alle Weier wissen, jedoch wird die Inhaltsangabe des reisenden Lustspiels unterlassen können. Die Leistungen waren vortrefflich: Vom gottbegnadeten Dichter bis zur medienlichen südenfische Seite wurde das vortreffliche Woiwische Stück verständnißvoll wiedergegeben. Es wäre ungerecht, wollten wir zum Schluß nicht noch einer mitwirkenden Kraft gedenken, des Souffleurs, der gerade bei diesem Lustspiel eine sehr wichtige Person war, da er als Erster das Publikum von dem Inhalte des Lustspiels in Kenntniß zu setzen hatte. Das Auswendiglernen ist eben meist das Ermüdenste beim Einstudieren einer Rolle. Im

Uebrigen führte der Souffleur in seinem Kasten, der große Nechlichkeit mit einem Strandkorb auf Sylt besaß, wahrscheinlich ein sehr unbedagliches, wenn auch recht erprobtes Dasein. Die Vorstellung dauerte bis gegen 12 Uhr, während die Freude am Tanz die meisten Anwesenden noch erheblich länger vereint haben dürfte.

Auf das Freitag den 21. d. M. in den Räumen der Holzhausen'schen Gastwirtschaft in Königshof stattfindende letzte Wintervergügen des Vereins „Geselligkeit“ machen wir besonders die auswärtigen Mitglieder noch besonders aufmerksam. Die Teilnehmerliste läßt auf ein sehr zahlreiches Erscheinen schließen und hat Herr Lüders hervorragende Kräfte gewonnen, um sein Bestes leisten zu können. Vielleicht verberdicht auch die unlängst gebildete Gesangsabtheilung des Vereins Geselligkeit (gemischter Chor) das letzte Winterfest durch den Vortrag einiger ihrer reizen Lieber. Da ferner der rührige Birch gewiß auch diesmal Speisen und Getränke in bekannter Güte verabreicht, so wird voraussichtlich die Stimmung der Theilnehmer eine recht gehobene werden.

## Danksaugung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines geliebten Mannes und unsern guten Vaters, des Pulverarbeiters Theodor Große, sagen wir Allen, welche ihm in seinen letzten qualvollen Stunden beigestanden, für die reichen Kranzspenden, dem Herrn Fabrikant Buchholz, den Herren Beamten, seinen lieben Kameraden, dem verehrt. Männer-Turn-Verein und allen anderen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, hierdurch unseren tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Die trauernde Witwe  
nebst Kindern.

## An die Zuhilfenahmenden.

Die Beiträge für das erste Halbjahr 1893 sind bis spätestens den 26. ds. Mts. an mich zu entrichten. Bis dahin nicht eingezogene Beiträge unterliegen der zwangsweisen Eintreibung.

**H. Thalmann,**  
Verwaltungsrath.

## Gesellen-Krankenkasse.

Die Mitglieder werden zu einer am nächsten Montag den 24. April, Abends 8 Uhr im Gasthause „Zum Hirschen“ stattfindenden Versammlung hierdurch eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Einlassung der Beiträge,
2. Bertheilung der neuen Statuten,
3. Verschiedenes

Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

## Verein Geselligkeit.

Freitag den 21. d. Mts. bei Herrn Holzhausen in Köhnehof  
**Recht's Wintervergügen**  
(Konzert und Tanzkränzchen). Anfang 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

## Auktions-Anzeige

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Waldarbeiters Christian Fraustein werde ich am

**Sonntag den 22. d. Mts.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**

im Hause des Schmiedemeisters Herrn Louis Knopf am Bornberge den Nachlaß derselben, als u. A.: Möbeln u. Hausgeräth, darunter eine Kommode, ein gr. Kupf. Waschtisch, eine gut erhaltene Ziehlarre, Schiebelarre, ein neuer Schweinslöwen u. s. w., öffentlich meistbietend gegen Frischzahlung verkaufen

Elbingerode, den 13. April 1893.

H. Koblusch.

## 2-3000 Mark

werden gegen hypothek. Sicherheit und 5 % pränumerando Zinsen sofort gefischt. Von wem? sagt die Exped. d. Bltg.

Sardellen, Sardinen, Kollmops, Delikatessberinge, Brautberinge, geräucherter Heringe hält empfohlen

W. Kufsch.

P. P.

Meiner werthen Kunden hiermit zur gest. Nachricht, daß ich das Geschäft nach wie vor weiterführen werde, und bitte, das meinem verstorbenen Manne bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Witwe Anna Lange.**

**Muster franco!**

Für 80 Pfennig Stoff zu einer eleganten Weste mit selbste beschriebener Schnitt.

Für 1 Mk. 80 Pf. 1 Meter 20 cm. Buckskin, weiß u. gefärbt in einem Schnitt.

Für 4 Mark 50 Pfg. 6 Meter englisch Leder zu einem eleganten Mantel in einem modernen Schnitt.

Für 6 Mark 6 Meter englisch Leder zu einem eleganten Mantel in einem modernen Schnitt.

Für 3 Mark 1 halbes Meter Kasimir zu einem eleganten, neuzeitlichen Anzug.

Für 13 Mark 50 Pfg. 3 Meter Kasimir zu einem eleganten Anzug.

Für 7 Mk. 50 Pf. 3 Meter merino Kasimir zu einem eleganten, neuzeitlichen Anzug.

**Frango**  
erhält Jedermann auf Bestellung die neuesten Muster von Tuch, Buckskin, Kammergarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damenuchten!

**Tuchausstellung Angsburg**  
Wimpfheimer & Co.  
Ueberraschend schöne und grosse Auswahl. Wirklich billige Preise.

**Vortheilhaft**  
für Jedem, der die Muster kommen zu lassen, umsel hierdurch feinerer Beschäftigung zum Nutzen zu entziehen.

**Aufträge von 5 Mark an franco!**

Garnen-Mengenrabatte von 100 an.

Theile dem geehrten Publikum hierdurch ergeben mit, daß ich mein Geschäft nach meinem Hause Roßbachstraße verlegt habe.

Hochachtungsvoll  
Jul. Brandt,  
Schmiedemstr.



## Billig u. gut!

„Ameruner“ Cigaretten 500 St. nur M. 4,50  
„Ungarische“ „No. 72 500 „ „ 5,50  
„Germania“ „No. 25 500 „ „ 7,50  
„Javanillos“ „hochf.“ 500 „ „ 8,50  
klein format, sehr beliebt! nur gegen Nachn.  
10 C. Cigaretten hochfein von 50-250 Pf. das Hundert. Probeforderung nicht unter 500 St. zu Engopreise.

R. Trepp, Braunsberg o. L. Cig.-Fabrik



**H. Götz & Co.**  
Waffenfabrikanten  
Berlin, Friedrichstr. 208.  
Reuther M. 3. Die M. 70er Spezialität  
Tschelna (größtes Sortiment) Gewehr-  
form, M. 600 bis M. 60.  
Luftgewehr (zu Geschenken geeignet)  
für Bolzen u. Kugeln M. 8.- bis M. 35.-  
Jägerarbeits-Schrot u. Kug. 14 bis 25 M.  
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss  
M. 34.- bis M. 250.-  
Jähr. Garantie. Unentgeltl. bereitwilligste  
Nachnahme oder Vorauszahlung  
Illust. Preisblätter gratis u. franco.

## Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

**Harry Anna** in Altona bei Hamburg verdient vollste gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.)

gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf. prima Halbbaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzbaunen nur 2 M. 50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig.

Sertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zettstoff auf's Beste gefüllt einschlägig 20 u. 30 M. Zweifelschlag 30 und 40 M.

Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Hierzu 1 Beilage.

## Thier-Handel, Allgemeines Anzeigen-Blatt

für Kauf und Verkauf von Hunden, Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel, Vögeln, Bienen, Fischen, landwirthschaftlichen Geräten und Produkten,

**Volks-Blatt für Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau, Obst-Kultur, Viehzucht und Viehhandel,** finden Anzeigen die weitere und vortheilhafteste Verbreitung.

Der „Thier-Handel“ wird nur von einem lauffähigen, sich interessirenden Publikum gelesen, ist in Jagd-, Forst- und landwirthschaftlichen Kreisen, auf Domänen, Gütern, Fabriken, Mühlen, Förstereien, über ganz Deutschland sehr verbreitet. Einen besonderen Werth erhält der „Thier-Handel“ für die Interessenten durch seine in großer Anzahl stattfindende Vererbung an die Vorstände der Schlachthäuser und an die Vorstände der landwirthschaftlichen und Geflügel-Vereine, an sämtliche Offizier-Casinos in Preußen und durch das Massen-Auslegen in Fach-Ausstellungen. Man abonnirt bei allen Post-Anstalten zu 60 Pfg. pro 1/2 Jahr. Für Inserate kostet die beigeplatene Korpuszeile 20 Pfg. alle Zusendungen erbeten an **Verlag des „Thier-Handel“,** Berningerode.

In Elbingerode nimmt Abonnements und Inserate an **H. Koblusch.**

Redaktion, Druck und Verlag von B. Angerstein in Elbingerode.

# Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. Korrespondenz oder deren Raum 10 Pf. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei W. Angerstein bis Mittwachs und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 31.

Mittwoch, den 19. April.

1893.

## Politische Wochenübersicht.

Die kurze Pause in den Beratungen unserer **Parlamentes** ist vorübergegangen, ohne eine Aenderung der Sachlage zu bringen. Nach wie vor steht in der Presse die Antwort auf die Fragen: wird der Reichstag aufgelöst, oder kommt ein Kompromiß zustande? Herr Grober übrigens vom Zentrum, der Berichterstatter der Militärkommission, wird seinen Bericht allem Anscheine nach wirklich eher beenden als die „Germania“ neulich andeutete, und so werden wir ja nun bald sehen, wie das Zentrum zu der Militärvorlage sich stellen wird. Das alle Mitglieder desselben der Haltung des linken Flügels der Partei sich anschließen werden, wird trotz aller gegenteiligen Versicherungen in Berliner unterrichteten Kreisen nicht angenommen. Das **preussische Abgeordnetenhaus**, das Dienstag, zwei Tage vor dem Reichstage, seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, erlebte in 3. Sitzung die Novelle zum preussischen Wahlgesetze. Die Mehrheit des Hauses, welche aus den Konserverativen und dem Zentrum zusammengesetzt ist, hielt an den Beschlüssen der 2. Sitzung fest, und so wurde das Gesetz gegen die Stimmen der Freikonserverativen und der National-Liberalen und natürlich auch der Deutschfreisinnigen mit nur geringer Mehrheit angenommen. Für das Gesetz stimmte als Mitglied des Hauses auch Herr Staatsminister von Bütticher, gegen dasselbe gaben die früheren Minister Herr Fürst, von Maybach und von Lucius ihre Stimmen ab. Nun hat noch das Herrenhaus zu dem Gesetze das Wort.

Ehe wir die nächste Wochenschau schreiben können, wird das **kaiserliche Paar** nach Italien abgereist sein. Am 18. April wird die Abreise von Berlin, am 20. die Ankunft in Rom erfolgen. Am 23. April wird dann der Empfang beim Papste stattfinden, und auch die Kaiserin wird von ihm empfangen werden. Alsdann findet ein Ausflug nach Neapel und hernach die Rückreise durch die Schweiz statt, deren Regierung das kaiserliche Paar durch eine Abordnung in feierlicher Weise begrüßen wird. Man weiß noch nicht, wo dies geschehen soll. Auch ein neues Mitglied hat die abgelaufene Woche dem Kaiserpaar gebracht: die Schwester der Kaiserin, die Frau Prinzessin Friedrich Leopold, hat in Jagdschloß Glienicke bei Potsdam ihren Gemahl mit einem kräftigen Prinzen beglückt, und Mutter und Sohn erfreuen sich des besten Wohlbefindens.

Sehr aufmerksame Blicke waren während der letzten Tage von Oden bei nach der Hauptstadt unseres Nachbarlandes **Oesterreich-Ungarn** gerichtet. Auf der Reise zu seiner Braut, der Prinzessin von Parma, begriffen, meiste in Wien mehrere Tage der Prinz Ferdinand von Koburg, zwar nicht völlerrechtlich anerkannt, aber doch eben der Willkür nach Fürst von Bulgarien. Er war nicht allein dort, sondern begleitet von seinen Ministern Stambulow und Grefow, der erstere bekanntlich ein Mann, der sich der Freundschaft Russlands in ganz außergewöhnlich geringem Grade zu erfreuen hat. Gleich dem Prinzregenten Ferdinand ist nun auch Herr **Stambulow vom Kaiser Franz Josef empfangen** worden, und zwar in einer privaten Audienz, die fast eine Stunde währte. Weiblich aber, der Prinz sowohl als auch sein leitender Minister, sind dem Vernehmen nach, des besonderen Wohlwollens des Kaisers vor Österreich versichert worden. In richtiger Würdigung der Verhältnisse, bemerkte ein panlawisches Moskauer Blatt dazu: es scheint, als hätte sich das Koburg-Stambulowische Regime in Bulgarien fester eingemietet als mancher wohl annehme. Nun sind die Bulgaren aus Wien wieder abgereist, um am 20. d. M. die Vermählung zu begehen, und es zeigt sich immer deutlicher, daß die neulich ausgeprägten Gerüchte über schlechte Gesundheit des Prinzen Ferdinand ganz grundlos sind.

Nicht beständige Wogen schlägt eine Bewegung, die in **Belgien** Platz gegriffen hat. Sie richtet sich gegen das dort bestehende Wahlrecht, das nur einem recht beschränkten Teile der selbständigen belgischen Staatsangehörigen die Stimmabgabe bei den Wahlen zuerkennt. Wie man sich denken kann, haben sich vor allen Dingen die Sozialdemokraten dieser Sache bemächtigt und gleichzeitig eine mächtige Streikbewegung angezettelt. Die sozialistischen Führer haben beschlossen, den allgemeinen Ausstand zu verkünden und mit aller Energie dafür zu agitieren, und obwohl es ihnen nicht gelingen wird, einen solchen Riesenkurs zu entfachen, so ist der Augenblick für sie leider günstig genug. Vor allen Dingen sind es wieder die Bergarbeiter, die dem Aufste zur Einstellung der Arbeit in Massen folgen und auch Arbeiter aus veranbundenen Industriezweigen mit sich fortziehen. Allein in dem Bezirk des Borinage wurde Mittwoch die Zahl der Streikenden auf 9000 geschätzt und leider begannen sich auch schon wieder Diebstähle von Dynamit bemerkbar zu machen. Nichtsdesto weniger lehnte Mittwoch die Deputiertenkammer in Brüssel förmlich auf eine Revision der Verfassung gerichteten Anträge ab, während eine zahlreiche Menschenmenge die Zugänge zu dem Kammer-

gebäude, die Mariellasse fingen, bestieg hielt. Die Polizei mußte ihre Setzengemeinde bringen, um die Zugänge frei zu machen. Für alle Fälle sind besondere Abteilungen der Bürgergarde in Brüssel einberufen worden. In der Hauptstadt wurden mehrere Tente der Schutzmannschaft verwannt, und in Cuesmes bei Mons zerstörte ein Haufen ausführender Bergleute einen Teil des Bergwerks und das Kasino der Merikalen Partei.

Von Panama ist es still geworden in **Frankreich**, dafür hat man, um das Volk zu amüsieren, einen andern Skandal erfunden. Es handelt sich dabei um Herrn Turpin, den Erfinder des Melinit, und man giebt sich augenscheinlich die größte Mühe, „etwas aus der Sache zu machen“. Nach einigen Tagen werden wir wohl genauer wissen, auf welcher Grundlage dieser allerneueste Pariser Skandal steht. Mittwoch hat in der Schwurgerichts-Verhandlung wegen der Explosion im Restaurant Vercy am Boulevard Magenta die Zeugen-Vernehmung begonnen.

Zur heutigen ersten Sitzung nach den Osterferien hatte man sich allerorts gleich vor Beginn der eigentlichen Tagung auf eine Altkarabatsch-Debatte gefaßt gemacht. Auch im Publikum war diese Ansicht vertreten; denn vor dem Reichstagsgebäude in der Leipzigerstraße hatte sich wiederum eine große Menge angeammelt, um entweder den Reichstagsabgeordneten Altkarabatsch zu begrüßen oder der Dinge zu harren, die etwa über eventuelle neue „Entschuldigungen“ aus dem Sitzungssaal heraus ins Publikum dringen konnten. Die Neugierigen warteten vergebens. Gleich nach Beginn der Sitzung erschien zwar Altkarabatsch im Saale und pflog einer langen Unterredung mit dem Präsidenten, er ließ einen großen Pack „Atten“ auf den Tisch des Hauses niederlegen, dann aber, als sich die Debatte über die Interpellation Wenzler betraf, der deutschen Tabak-Industrie in die Länge zogen, verließ Altkarabatsch das Haus. Ueber die Interpellation Wenzler entspann sich eine sehr eingehende Erörterung. Wenzler wünscht eine Herabsetzung der Tabaksteuer und Erhöhung des Zuckersollens auf ausländischen Tabak, um die prästakten Lage der Tabakindustrie aufzuhalten. Die Regierung erkannte zwar durch den Mund des Reichsfinanzsekretärs v. Nolhahn die schlimme Lage des Tabakhauses an, sah aber die Ursache in den allgemeinen Verhältnissen und glaubte nicht, den Wünschen an Herabsetzung der Tabaksteuer satigen zu können. Auch die Abg. Graf Leo (Str.) und insbesondere Württemberg traten sehr lebhaft für den Antrag Wenzler ein; Württemberg wies auf die sich greifenden Mißthimmungen der Pfälzer Tabak-Industrien hin, falls diese keine Erleichterung zu hoffen hätten. Diesen Befürchtungen gaben auch unter Befürwortung der Wenigersten Anregung die Abg. Clemm (mt.) Tröschig (mt.) Nam; die freisinnigen Abg. Dr. Barth und Pfleger sprachen für die Herabsetzung der Tabaksteuer, erklärten sich aber gegen Erhöhung des Zuckersollens. Der sozialdemokratische Abgeordnete Württemberg empfahl als einzige Rettung der Lumpfähigkeit des Arbeiters zu feiger Tagesordnung steht die zweite Lesung und die Vorlage über den Verrat mit.

Das Abgeordnetenhaus trat bei der Miquel'schen Steuerreform-Vorlage dieselbe mit der Steuer-Aufhebungsumfrage erste Tag der Beratung im Plenararbeiten der Kommission ließ erkennen reform im Abgeordnetenhaus nicht, sondern auch eine große Mehrheit bereit traten für die Steuerreform. Jagow und Graf Eulenburg-Strömung Börsen vom Zentrum, von Tiedens Freikonserverativen und Straube von im Namen der Deutschfreisinnigen Abg. Dr. M. Wenzler den grundsätzlichen Punkte derselben dar und richtete an die Anfrage, wie es dem möglich sei, die Reformen und Vorlagen in einer Zedermann als eine wirtschaftlich eine Anschauung, mit der Herr Dr. Anerkennung erzielte. Vielmehr bemerkte Miquel sowie die Abg. von Schröder eingehend, daß die Anschauung um Vormittag 11 Uhr wird die heutigen

## Bericht über die Sitzung der Kammer I. des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 12. April 1893.

Unter 10 Sachen befanden sich 3 Berufungen, gegen Urteile des hiesigen Schöffengerichts 2 und 1 gegen ein Urteil des Schöffengerichts Quedlinburg. In letzterer Sache wurde ein Zeuge wegen Verdachts des Meineides verhaftet. Sämtliche Berufungen wurden vermiesen.

Der frühere Kämmerer Reinhold König aus Kupferberg steht unter der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle, und erwirbt sich dadurch die Anwartschaft auf das

Zuchthaus in Dauer von 1 Jahr und 6 Monaten, auch Ehrverlust auf 5 Jahre.

Mehr Glück hatte der wegen Diebstahls auch schon wiederholt vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Wegener aus Quedlinburg, der sich wegen Verstoßes des gleichen Verstoßes zu verantworten hatte und freigesprochen wurde. Als Dritter im Bunde stand heute der Arbeiter Heinrich Thiemann zu Groppeufeld unter der Anklage des verstoßes schweren Diebstahls. Er erhielt 3 Monat Gefängnis.

Wegen verstoßter Verleitung zum Meineide hat sich der Handarbeiter Heinrich Müller aus Hasserode zu verantworten. Derselbe hatte in seiner Strafzelle wegen Stillschleppens verstoßes, aus welcher er gegenwärtig eine Zuchthausstrafe für den Verstoß verstoß, Aufzeichnungen zu befehlen, Herrzer zu veranlassen verstoß, Aufzeichnungen zu befehlen, die sie nicht gehört hatte. Dieser Irrtum fand in der maligen Hauptverhandlung zur Sprache und bildete heute den Gegenstand der zweiten Hauptverhandlung gegen denselben. Er hatte eine weitere Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten für Müller zur Folge.

Die letzte Sache gegen den Steinbrucharbeiter Hermann Pöpping in Elbingerode wird in der Hauptzelle verstoß. (Halb. An. u. Zucht.)

## Elbingerode, den 18. April.

**-o- Gerichtskosten.** Durch Verfügung des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten zu Naumburg ist bei Erhebung der Gerichtskosten infolge einer Aenderung herbeigeführt worden, als die Kostenbeträge unter drei Mark von 1. April ab nicht mehr durch die Gerichtsvollzieher, sondern durch Postnachnahme erhoben werden sollen, freilich nur in solchen Fällen, wo angenommen wird, daß der Kostenschuldner den Postauftrag einlösen wird.

**-m- Die Schusterregel.** Die seit einiger Zeit ebenso wie allerlei langhaltige und dickhäutige Fasden von Leuten, die das Neue lieben, als angeblicher „Zimmermann“ benutzt wird, und an breiten bunten Bändern hängend und mit Blumen gefüllt eine „Bierde“ der Fenster geworden ist, kann sehr leicht für die Gardinen verhängnisvoll werden. Dem Schuhmacher diene die Regel dazu, die Leuchtstärke seiner Arbeitslampe zu verstärken, d. h. die vor ihm ausgehenden Strahlen auf die vor ihm liegende Arbeit zu sammeln. Fällt jedoch Sonnenlicht auf die Regel, so werden höchst wirksame Strahlen von der als Sammelrinne wirkenden Regel in einem Brennpunkte vereinigt und in die diesem Punkte aufgeschichtete Wärme ist im Stande, leicht brennbare Stoffe, zu denen Gardinen und sonstige Fenstervorhänge gehören, verhängnisvoll zu werden. Den Besitzern von „künstlerisch verhängten“ Schusterregeln wäre daher zu raten, diese entweder an der Schattenseite aufhängen zu wollen oder aber sie zur Mittagszeit mit einem Tuche zu verhängen und dadurch diesen gefährlichen „Brandbrenner“ ihre Eigenschaften zu rauben, als Sammelrinne wirken zu können.

Hande unmitte durchsuchen versuchen sich an den Befestigungs des Harzflusses diesem Frühjahr verlaufen bereits zahlreich verhängten Gegenstände des Harzflusses verhängten Verhängen solcher Schuler. In solchen Umständen für unsere Ansicht, daß die Hauptlast des Harzflusses heute gegen die Befestigungs mit 20 M. Verhängen gilt auch für die Ermittlung aufgestellten Aufhängen und hat die einem Gebirgsbau in Wernigerode ausgeführt. Um mögliche Verbreitung der Harzorte wird im Interesse

Ernung unserer einheimischen Fabrikanten nach dem Auslande exportieren, verlassen, schreibt das „Dr. L.“, Wiltzschwindel böi-her Art zu machen, den hat an der Seite aus in letzter Zeit oder auszulösen verhängt hat. Gustave Paris Rue de Kober 49 wohnhaft, wenn Exporteuren leicht vertriebbare zu senden und pflegt dann Behellungen von 5000 bis 6000 Frks. zu machen, wenn der Fabrikanten in seine Zahlungsbefreiung sucht, daß er ihnen die 10 Stück „500-Francks-Aktien der Navigation (francoise)“, welche an der Börse sehr beliebt sind, abzugeben pflegt. Was Herr Fey später den Fabrikanten sendet, sind freilich nicht die so verkauften Aktien der Compagnie Hadroise de navigation à vapeur, sondern solche der Société générale française de navigation à vapeur (Paris 27. Juni 1881), also ein Papier mit ganz ähnlich klingendem Namen, das aber nach zahlreichem Gutachten keinen Pfennig wert ist. Was nun die Person des Herrn Fey betrifft, so hat derselbe allerdings vor mehreren Jahren zu Paris in dem angeordneten Hause als Winkelhändler, später in England gewohnt. Wo er jetzt wohnt, weiß kein Mensch, denn die Eingangs erwähnte Adresse dient ihm nur als Deckadresse.

